



Der Rinderstall von Familie Huemer erinnert durch die luftige Dachkonstruktion an japanische Bauten.

Fotos: Gruber

Ein Rinderstall im Japanstil

Für ihre Wagyuherde errichteten Diana und Hubert Huemer einen Stall, der architektonisch aus der Reihe tanzt. Dafür erhielten sie jetzt den mit 6000 € dotierten Landbaukultur-Preis für Österreich.

Wie das Wagyu-Rind steht der Stall sicher am Hang, etwas geduckt, mit starkem Körper auf festen Beinen.“ So kann man den neu gebauten Stall von Diana und Hubert Huemer aus Atzbach beschreiben. Geplant wurde dieser von Architekt Herbert Schrattecker aus Wien. Sein

architektonisches Konzept orientiert sich in vielerlei Hinsicht an den Wagys, die der Stall beherbergt.

Genau das gefiel der Jury des Landbaukultur-Preises besonders gut. Den Wagyu-Stall am Hausruck zeichnete sie daher mit dem ersten Preis in der Kategorie Neubau und einem Preisgeld von

6000 € aus. Mehr zum Landbaukultur-Preis lesen Sie auf Seite 47.

DACH IN ZWEI EBENEN

Beim Bau spielten für Familie Huemer beständige, natürliche Materialien eine ebenso zentrale Rolle wie ein identitätsstiftendes, eigenständiges Aussehen des



△ Durch das Glasdach gelangt viel Tageslicht in den offenen Stall.



△ Diana und Hubert Huemer aus OÖ – hier zusammen mit sechs ihrer sieben Kinder – bauten 2016 den neuen Stall für ihre 40 Wagyu-Rinder. Für diesen wurden sie jetzt ausgezeichnet.

Foto: Privat

neuen Gebäudes. Fundamente aus Beton, eine Tragstruktur aus Schnittholz (anstelle von Leimbindern), unbehandelte Lärchenschindeln, ein Aludach ohne Eluxal-Beschichtung sowie das zentrale Dach bilden das Kernstück des Stalles. Dieser kann problemlos erweitert und adaptiert werden.

Das Dach ist dabei das dominierende Merkmal des Stalles. Dieses ist in zwei Ebenen abgesetzt und gewährleistet so die zweifache Durchlüftung des Dachkörpers oberhalb der seitlichen Dachflügel und unterhalb des Giebels.

Die seitlich angeschleppten Dachflächen wurden von Familie Huemer in Eigenleistung mit Lärchenschindeln gedeckt. Darüber liegt abgesetzt ein Blechdach. Den Giebel bildet ein lichtdurchlässiges Dreieck aus Echtglas, welches das Gebäude über die ganze Länge hinweg zentral mit Tageslicht versorgt.

GROSSE BALKENDIMENSIONEN

„Ein Ziel von uns war es, im gesamten Stall das Holz optimal einzusetzen. Das heißt, von der Selektion der Bäume im Wald, über den Schnitt im Sägewerk bis hin zum Einbau auf der Baustelle“, berichten Huemers.

Das verarbeitete Holz kommt von aus im Hausruckviertel gefällten Fichten und Tannen. Es ist kernfrei geschnitten und umfasst Balken-Dimensionen von 16 auf 36 cm bei Längen von bis zu 9 m. „Wir wollten dadurch die von der Industrie vorgegebenen Grenzen in der Dimensionierung der Holzbalken ausreizen und auch überschreiten“, erklären sie weiter.

So stellt das Gebäude gewissermaßen die Antithese zu zeitgenössischen Holzverarbeitungstechniken dar. Denn dort

wird das Material erst klein geschnitten, um es dann in Verbindung mit Bindemittel in einen unendlich dimensionierbaren Werkstoff zu verwandeln.

DYNAMISCHE STEIFIGKEIT

Damit sich die Rinder frei bewegen können und die Durchfahrt mit dem Traktor einfach möglich ist, wurde der Stall über das Dach und das obere Tragwerk statisch ausgesteift. Die Stützenstiele im Erdgeschoß sind in Betonfundamente eingespannt und tragen ebenso zur dynamischen Steifigkeit der Konstruktion bei. „So erinnert der Stall an die traditionell-japanische Bauweise. Durch die ausgeklügelte Dachkonstruktion wirkt der Stall sowohl innen wie außen sehr luftig“, erklären Huemers.

Der Außen- und Innenraum greift bei Schönwetter uneingeschränkt ineinander. Bei starken Gewittern, Hagel oder Frost können Tore zwischen die Stützen geschoben werden. „So bilden die Verstreben im Obergeschoss gewissermaßen die Krone einer schützen-

den Baumgruppe, in der die Wagyu-Rinder Zuflucht vor Wind, Regen und Hitze finden“, bringen Huemers es auf den Punkt.

@ beate.kraml@topagrar.at

LANDBAUKULTUR-PREIS 2021

Das wird ausgezeichnet

Der Landbaukultur-Preis zählt mit insgesamt 30 000 € zu den höchstdotierten Architekturpreisen Deutschlands, der von der Stiftung des Landwirtschaftsverlages Münster vergeben wird. Heuer gab es erstmals auch einen eigenen Preis für Österreich.

Mit dem Landbaukultur-Preis werden vorbildliche, in einem positiven Kontrast zu ihrer Umgebung stehende Bauten und Außenanlagen auf landwirtschaftlichen Betrieben ausgezeichnet. Diese sollen architektonisch besonders positiv in Erscheinung treten und eine zeitgemäße Nutzung ermöglichen. Umwelt- und klimaschonende Aspekte werden ebenfalls berücksichtigt.

Für den Preis konnten sich nur Bauherren bewerben, die in Zusammenarbeit mit Architekten bzw. Landschaftsarchitekten landwirtschaftliche Gebäude, Gebäudeteile und Außenanlagen neu errichtet oder umgebaut haben.

Alle Preisträger werden in top agrar, Ausgabe 11/2021 vorgestellt.

SCHNELL GELESEN

Diana und Hubert Huemer haben 2016 einen einzigartigen Stall errichtet, der jetzt mit dem Landbaukultur-Preis ausgezeichnet wurde.

Die Landwirte haben viel regionales Holz verbaut und setzten lange Holzbalken ein, die den Stall sehr luftig machen.

Das Dach ist in zwei Ebenen abgesetzt und wurde von Familie Huemer in Eigenleistung mit Lärchenschindeln gedeckt.

